

Ich bin Mentorin!

Im Interview:

Gabriele Piachnow-Schmidt

Bündnis 90/Die Grünen

Warum sind Sie Kommunalpolitikerin?

Ich will die wichtigen Entscheidungen, die in meinem Wohnort getroffen werden aktiv mitbestimmen und aufmerksam machen auf das, was noch unbedingt in Angriff genommen werden muss. Spaß machen die Diskussionen und Problemlösungsfindungen in den Ausschüssen.

Wie sind Sie zur Kommunalpolitik gekommen?

Durch die Ansiedlung einer industriellen Großschlachtereier und der Erkenntnis, dass ich selber mit Gleichgesinnten aktiv werden muss, um so etwas in Zukunft zu vermeiden und gleichzeitig ein wachsames Auge auf diese Firma mit all den Negativeffekten zu haben.

Wie viel Zeit kostet Sie das politische Ehrenamt und wie schaffen Sie das?

Es gibt Spitzenzeiten, in denen der Zeitaufwand relativ hoch ist. Dann wieder Wochen (z.B. in den Ferien) an denen keine Sitzungen /Vorbereitungen stattfinden. Mathematisch heruntergebrochen auf die Woche kommt für die reine Kommunalpolitik bei mir ein Aufwand von eineinhalb bis zwei Stunden zusammen. Das über die Kommunalpolitik hinaus gehende sonstige politische Ehrenamt kostet mich nochmal ca. 3 Stunden die Woche. Ich bin frei beruflich tätig und kann mir meine Zeit sehr gut einteilen. Perfekt für das Zeitmanagement ist, dass heutzutage wichtige Sitzungen / Seminare / Fortbildungen/ Info-Veranstaltungen per Videokonferenz statt finden. Das spart Zeit und Kosten und schützt auch noch die Umwelt.

Warum braucht ihre Partei Sie?

Als Diplom-Kauffrau bringe ich die nötige Kompetenz in betriebswirtschaftlichen / finanzpolitischen Fragen mit ebenso bei umweltrelevanten Themen. Außerdem bin ich sehr gut vernetzt mit verschiedenen NGOs und unserer Landespolitik und drei Landesarbeitsgruppen an denen ich aktiv teilnehme, was unserer Arbeit hier vor Ort zu Gute kommt.

Was ist für Sie ein gelungenes Wahlplakat?

Ein gelungenes Wahlplakat ist gar kein Wahlplakat. Ich halte den gewünschten Effekt dieser an den Straßen aufgestellten, Ressourcen vernichtenden Aufsteller/Hinhänger für nicht vorhanden. Im Übrigen nimmt der Vandalismus bei der Zerstörung von Plakaten zu. In der heutigen Zeit informieren sich die Leute übers Internet oder andere Medien. Und dort sollte eine Partei z.B. auf ihrer Seite ehrliche, informative und umsetzbare Botschaften verkünden und am Besten auch gleich erklären, was dahinter steckt.

Ich bin Mentorin!

Im Interview:

Gabriele Piachnow-Schmidt

Bündnis 90/Die Grünen

Was sagen Sie zu Menschen, die Kommunalpolitik für unwichtig halten?

Ich frage sie wieso sie dieser Meinung sind und versuche anhand der Antworten im Dialog zu erklären, dass nur durch aktives Verhalten sich etwas im eigenen und positiven Sinne vor Ort verändern oder auch bleiben kann.

Was tun Sie für Ihre Gemeinde?

Ich bin aktives Mitglied im Projekt „Global nachhaltige Kommune (die 17 Nachhaltigkeitsziele)“ und erarbeite mit anderen Interessierten Projekte und Pläne, wie man unsere Region in Sachen Klimaschutz, Vermarktung regionaler Produkte, Umweltschutz etc. zukunftssicher machen kann.

Was sagen Sie dazu, dass wir in den Städte- und Gemeindevertretungen im Kreis Steinburg einen Frauenanteil von nur rund 22 Prozent haben?

Traurig, bedauerlich und unbedingt mit aller Kraft zahlenmäßig und prozentual nach oben zu verändern. Deshalb bin ich Mentorin geworden. Frauen in der Politik sind wichtig und ihr Anteil muss wachsen. Ich bin der Meinung, dass Frau einer Frau am Besten die Angst, Zweifel und Unsicherheiten nehmen und sie in ihrem Aktiv werden unterstützen kann.

Welche Politikerin beeindruckt Sie? (Bund/Land/Kommune, egal) und warum?

Bund: Renate Künast (MdB), die sich ausdrucksstark, emphatisch, resolut und kompetent für mein Herzensthema Tierrechte einsetzt

Land: Silke Backsen (MdL), die so mutig gemeinsam mit ihrer Tochter vor 2 Jahren gegen die Bundesregierung geklagt hat, weil diese nicht genug gegen den Klimawandel unternommen hat...und gewann.

Kreis: Birgit Asmus-Mrozek und Inken Carstensen-Herold, die sich so wunderbar argumentativ und mit Herzenswärme den politischen Diskussionen stellen und sich durchsetzen.

Was hätten Sie gerne gewusst, bevor Sie in die Politik gegangen sind?

Ich komme aus der freien Wirtschaft, wo Entscheidungen schnell getroffen werden und Prozesse zügig in Gang kommen. Das ist in der Kommunalpolitik nicht der Fall, wovon ich vorher nichts wußte. Allerdings hätte es meine Entscheidung in die Politik zu gehen nicht beeinflußt. Es fällt mir allerdings schwer mich daran zu gewöhnen.